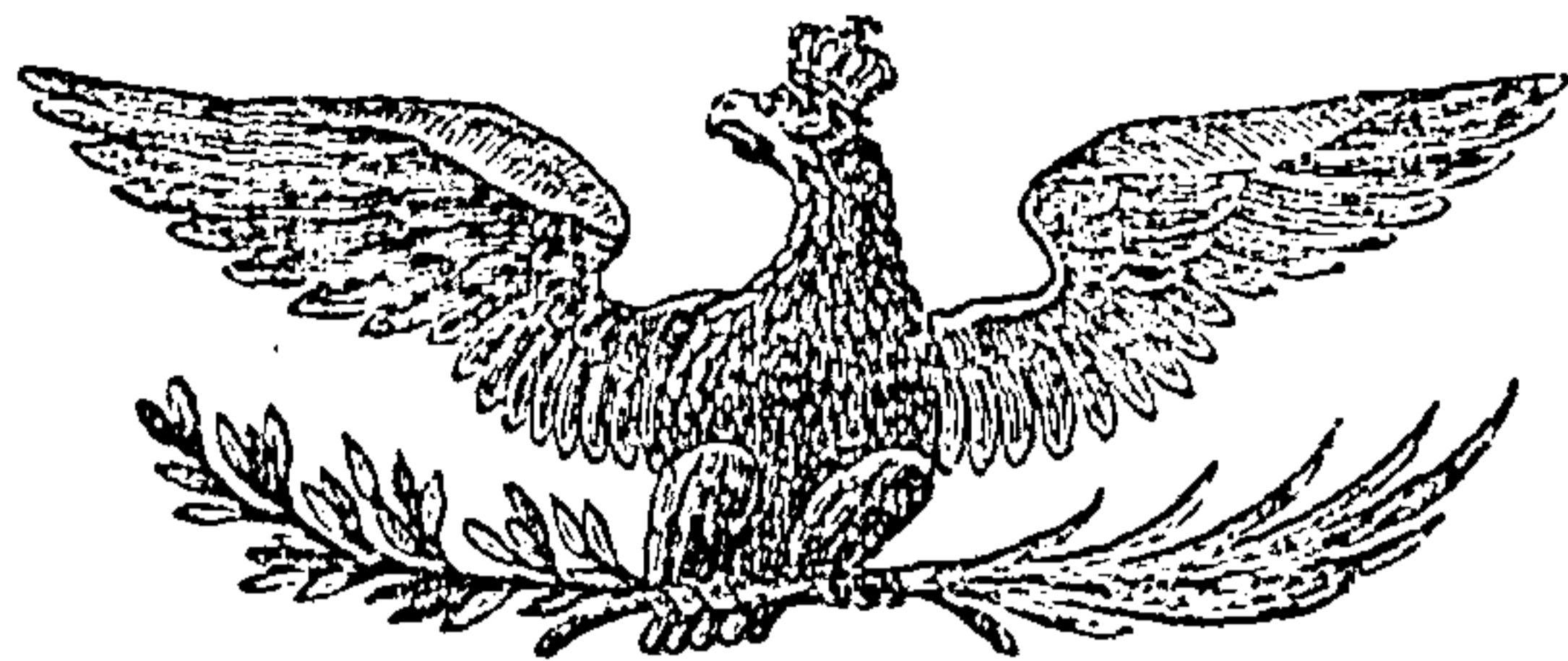


Sprottauer Wochenblatt.

Uch t e r



Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Eduard Raabe.

N^o 18.

Sonntag, den 1. März

1846.

Das Porträt.

(Fortsetzung.)

Das Staunen des Kaufmanns aus der Provinz war unbeschreiblich; mißtrauisch wich er jedem Spaziergänger aus, denn es war ihm, als wenn alle mit dem Geheimnißvollen im Bunde ständen. Das zweideutige Frauenzimmer, welches in den Shawl gehüllt, langsam einherschleuderte, der ehrsame Handwerker, der in der Porte St. Martin gewesen, sich nach dem Theater im Wirthshause verspätet hatte, und nun eilends nach Hause ging, der ungenirte Dandy, der den Zufall fragte, ob, und wie er heim kommen solle — sie Alle galten dem Marseiller für Bundesgenossen des Unbekannten. Ob von wirklich verdächtigen, oder durchaus harmlosen Personen, wußte er nicht; genug, es ward ihm nachgegangen, selbst mißtrauisch beobachtend, ward er beobachtet. Sollte er den Rath des Freundes befolgen, und sich an die Polizei wenden, oder den Vorschlag des Räthselhaften, und keine Anzeige machen? Er hatte die Wahl, und folglich

auch die Qual. Aber ein Entschluß mußte gefaßt werden. Noch lange grübelte er schlaflos im Bette allen Möglichkeiten nach, welche der eine, wie der andere Schritt nach sich ziehen könne. Endlich siegte der natürliche Hang der meisten Menschen zum Abenteuerlichen und Geheimnißvollen, und er beschloß, sich nicht an die Polizei zu wenden. Es lag auf der Hand, daß der Gauner mit dem Porträt nichts zu machen wußte, weil es nur Affectionswerth hatte; sehr einfach erklärte sich daher der Versuch, dasselbe gegen eine so stattliche Geldsumme auszutauschen. Wie der Dieb aber mit seinem Vorhaben und der Bedeutung dieses Bildes so genau bekannt geworden, und wie er selbst so dumm gewesen, den Räthselhaften nicht fest zu halten, das kam ihm bei ruhiger Ueberlegung noch wunderbarer vor.

Am folgenden Tage machte der Marseiller wirklich seine Abschiedsbefuche, und löste ein Billet für die Mallespost, welche Abends abging. Ob mehr aus Furcht, sich

lächerlich zu machen, oder sein Porträt nicht wieder zu bekommen, oder ob aus Furcht vor beiden, kurz, er sagte niemand etwas von seinem nächtlichen Abenteuer, und war nach vier Uhr auf dem Wege zur Post.

Um halb fünf Uhr wurden die Pferde vorgespannt, und der Marseiller stand reisefertig neben dem Wagen. Er hatte richtig drei Banknoten in der Tasche, und fluchte im Stillen über das Mißgeschick, das ihm eine eifersüchtige Frau gab, die ihn durch zu große Liebe, um frohe Laune, und jetzt sogar um eine schöne Summe Geldes bringe. Ueber seinen eigenen Leichtsinm und die Schlechtigkeit des Gauners fluchte er nicht.

Im Coupé saß bereits eine Dame, als er einstieg, und als der Conducateur sein: Fahr zu! rief, und der Postillon die Peitsche in Thätigkeit setzte, stürzte ein Herr an den Wagenschlag, und rief hinein:

Gut, sehr gut! Glückliche Reise!

Die Dame fuhr erschreckt zurück, zog den Schleier vor's Gesicht, und sagte:

Himmel, welche Frechheit!

Dem Marseiller war der Schreck in die Glieder gefahren; denn der Herr war der Unbekannte von gestern Abend.

Erschrecken Sie nicht, sagte er zu der Dame, das Lebewohl galt nicht Ihnen, sondern mir.

Sie kennen den Herrn?

Das gerade nicht, aber...

Der Wagen rollte fort, und der Marseiller lehnte sich verdrießlich in die Ecke des Coupé, ohne die Reisegefährtin, welche ohnehin verschleiert blieb, eines Blickes zu würdigen. Die einförmige Bewegung eines Postwagens ist zum Grübeln wie geschaffen.

Er dachte über sein Abenteuer nach, und grollte auf die Liebe seiner Frau. Zwar gehörte er zu den reichen und leichtsinnigen Leuten, welchen sogar der Verlust von sechs-tausend Franken kein Unglück scheint, und die sich zu trösten wissen. Wenn ich um das Geld durch einen Bankerott betrogen worden wäre, ich würde kein Wort darum verlieren, dachte er; und jetzt, indem ich mich mit demselben von einer fatalen Stunde, deren Folgen sich gar nicht berechnen lassen, loskaufen kann, jetzt sollte mich das Geld reuen? Nein, lieber das Geld auf die Straße geworfen, als der Raserei einer verliebten Frau Thüre und Thore öffnen. Nun betrachtete er die Sache aus einem höheren Gesichtspunkte, und bedauerte die Menschheit, und grollte über die schlimme Zeit, in welcher der redliche Geschäftsmann und der Reisende einer schlaunen Diebsbande wehrlos anheimgegeben sei.

So wurde es Nacht, und der Schlaf, der Besänftiger aller Leidenschaften und der Tröster aller Unglücklichen, nahm sich auch unseres gequälten Ehemannes an. Er schlief ein, und träumte von einer reizenden Unbekannten, mit der er allerlei Abenteuerliches erlebte, und die allmählig die Gestalt der Reisegefährtin annahm, der er, wenn auch nur flüchtig, beim Abfahren in's Gesicht gesehen hatte. Als er erwachte, graute der Tag; sein erster Blick fiel auf die Fremde.

(Fortsetzung folgt.)

G e m i s c h t e s .

Ein neues musikalisches Wunderkind macht in diesem Augenblicke in Paris viel Aufsehen, und wird ohne Zweifel in der Wintersaison glänzende Geschäfte machen — denn dies ist ja im

Grunde das Hauptziel des modernen Virtuosen-
thums und des Producirens von Wunderkindern
aller Art. Dieser kleine Virtuose heißt Leon Mas-
sart, und kann sich beinahe mit Tom Pouce
messen. Er ist freilich erst acht Jahre alt. In
einigen Salons, in welchen er sich hören ließ,
wurde ihm ein Labouret, wie eine Hand groß,
nachgetragen. Er setzt sich fest darauf, und hält
im linken Arme ein Violoncell, welches vermuth-
lich in Lilliput fabricirt worden ist. — Man glaubt
ein Spielzeug vor sich zu haben, aber der Kleine
weiß seinem Spielzeuge so schön vibrirende klare
Töne zu entlocken, daß die ganze Gesellschaft
völlig erstaunt und lautlos zuhört. Die kleine
Hand weiß den Bogen sehr geschickt und sicher zu
führen, und der ganze Vortrag scheint von der
Seele eines denkenden und fühlenden Künstlers
auszugehen.

Am 26. Februar e. wurde der Redaction dieses
Blattes ein im Freien gefangener, lebender Mai-
käfer vorgezeigt; gewiß ein sehr zeitiger, oder
wohl richtiger unzeitiger Bote des nahenden
Frühlings.

oo

A n z e i g e n .

B e k a n n t m a c h u n g .

Zur anderweiten Verpachtung der Pärchen-
flecke auf drei Jahre, haben wir einen Licitations-
Termin auf

den 13. März e., Nachmittags 2 Uhr,
im rathhäuslichen Sessions-Zimmer angesetzt, und
laden Nachsichtige mit dem Bemerken dazu hier-
mit ein, daß die Bedingungen im Termine wer-
den bekannt gemacht werden.

Sprottau, den 23. Februar 1846.

Der Magistrat.

B e k a n n t m a c h u n g .

Am 2. März, Vormittag 10 Uhr, sollen auf
dem Wald-Reviere, Forst-District Paprich,
150 Schock weiches Gebund-Keisig
meißbietend, gegen gleich baare Zahlung, ver-
kauft werden.

Der Verkauf geschieht an Ort und Stelle.

Sprottau, den 21. Februar 1846.

Die Forst-Deputation.

B e k a n n t m a c h u n g .

Für den Sterbefall Nr. 2, verehel. Schuhmacher
Art geb. Knoll in Rünchen, ist die Prämie mit
50 Thalern gezahlt, und an deren Stelle die Ex-
spectantin Nr. 21, Elisabeth Radwiz geb. Sander
in Gulau eingerückt. Die Collectanten sind beauf-
tragt, die Beiträge gegen Quittungsleistung ein-
zuziehen.

Sprottau, den 25. Februar 1846.

Das Directorium des I. Sterbekassen-
Vereins.

16,172 Centner Ladung

liegen bei Unterzeichneten zur Abfahrt auf die
Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn bereit, und
sollen, getheilt oder im Ganzen, dem Mindestfor-
dernden in Entreprise gegeben werden.

Zu verfahren sind:

1,817 Ctr. nach Frankfurt, Fürstenberg,
Neuzelle.

8,904 „ „ Guben.

920 „ „ Sommerfeld.

1,070 „ „ Sorau.

2,411 „ „ Halbau, Rauscha, Kuhl-
furt.

1,050 „ „ Görlitz.

Die Abfuhr muß bis zum 15. April e. voll-
ständig bewirkt sein; Meldungen werden bis zum
15. März e. angenommen.

Wilhelmshütte bei Sprottau, im Fe-
bruar 1846. J. Müller & Comp.

Zur Besorgung von

Bleich-Waaren

jeder Art, als: Leinwand, Tisch- und Handtücher-
Zeuge, Garn und Zwirn auf die Bleichen nach
Greifenberg, empfiehlt sich

E. Ed. Müller.

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden
Publikum beehren wir uns hierdurch ganz erge-
benst anzuzeigen, daß wir durch Geschäftsverbin-
dung mit einer der vorzüglichsten auswärtigen
Strohhut-Fabrik, Strohhüte jeder Art auf das
Sorgfältigste zu waschen und modernisiren jeder-
zeit übernehmen können, und ganz ergebenst bitten,
uns mit diesfälligen Aufträgen hochgeneigtest recht
zahlreich erfreuen zu wollen.

In Betreff der neuen Stroh-Hüte, so wie der modernsten Hut- und Hauben-Bänder, Bouquets zc. in reicher Auswahl, behalten wir uns eine Anzeige nach der Leipziger Ostermesse ganz ergebenst vor.

Sprottau, den 28. Februar 1846.

M. Wenkin's Damenpuh-Handlung.
Markt Nr. 53, im Hause des Kaufmann Herrn
Fischer.

Auctions-Anzeige.

Donnerstag, den 12. März, Vormittags von 8 Uhr ab, sollen in meinem Hause, am Ringe Nr. 25, verschiedene Gegenstände, bestehend in Galanterie-, Glas-, Porzellan-, Steingut- und Kurz-Waaren, als auch eine Zwirn-Maschine mit 40 Pfeifen, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Kaufflustige werden hiermit eingeladen.

Sprottau, den 26. Februar 1846.

E. Krebs.

Den hohen Herrschaften, so wie geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich bereits eine Probefendung der neuesten Stroh-Hüte erhalten habe, und mache besonders jetzt schon darauf aufmerksam, damit die resp. Damen, welche mich auch dieses Jahr wieder mit ihren Aufträgen im Strohhutwaschen und Umarbeiten beehren wollen, sich die Façon nach den neuen bestellen können. Gleichzeitig bemerke ich noch, daß ich jetzt wieder mit den neuesten Herren-Gravaten, Tüchern, Chemisets zc. vollständig assortirt bin, so wie auch eine ganze Partie Damen- und Herren-Handschuh erhalten habe, und darunter die jetzt so beliebten Polka-Handschuh besonders hervorhebe. Mit der Versicherung reeller Bedienung und der billigsten Preise, bittet um gütigen Besuch.

E. Fellenberg.

Masken-Anzeige.

Zu dem bevorstehenden Masken-Balle habe ich eine große Auswahl sehr schöner Herrn- und Damen-Masken angeschafft, und habe dieselben in meiner Wohnung, eine Treppe hoch vorn heraus, zur Ansicht ausgelegt, empfehle dieselben zu billigen Preisen, und bitte um gütigen, zahlreichen Zuspruch. Hübner, Glasermmeister.

1 Rthlr. Belohnung.

Ein grau leinener Bettsack, worin ein schwarzer Pelz und eine mit rothstreifiger Leinwand überzogene Kufe, so wie ein Kopflissen befindlich war, ist auf dem Wege von Zauche bis Waltersdorf verloren worden. Wer diese Sachen bei dem Gastwirth Herrn Fiedler oder bei dem Brauer in Zauche abgibt, erhält obige Belohnung; vor dem Ankaufe der Gegenstände aber wird gewarnt.

Sprottau, den 26. Februar 1846.

Carl Fohland aus Sagan.

Ganz neue Masken-Anzüge

sind zu dem bevorstehenden Maskenballe zu verleihen, und mache dies hiermit ergebenst bekannt.
M. Seidel.

Mittwoch, den 4. März, wird im hiesigen städtischen Ober-Brauhaus Braunbier sein bei M. Linke; die Kanne (6 Preuß. Quart) 4 Egr. 6 Pf., das Quart 10 Pf.

Sprottau, den 28. Februar 1846.

Ein ganz neuer Herrn-Masken-Anzug ist zu dem bevorstehenden Maskenballe zu verleihen, und das Nähere zu erfahren bei

Henriette Wolf.

Einem mit guten Zeugnissen versehenen, unverheiratheten Kutscher weist die Expedition d. Bl. sofort ein gutes Unterkommen nach.



Preise

des Getreides zc. in Sprottau,

den 26. Februar 1846.

Der Berliner Scheffel.	Höchste Preise.			Mittlere Preise.			Niedrigste Preise.		
	thl.	sgl.	pf.	thl.	sgl.	pf.	thl.	sgl.	pf.
Weizen	2	23	9	—	—	—	2	22	6
Roggen	2	2	6	—	—	—	2	—	—
Gerste	1	23	9	—	—	—	1	22	6
Hafer	1	6	—	—	—	—	1	3	9
Erbsen	2	2	6	—	—	—	2	—	—
Kartoffeln	—	22	6	—	—	—	—	20	—